

Verdienste im Blick

Eckdaten im Überblick

Tarifliches Urlaubsgeld im Jahr 2024:

Insgesamt:

- Urlaubsgeld erhalten **46,8 % aller Tarifbeschäftigten** in Deutschland,
- durchschnittlich beträgt das **tarifliche Urlaubsgeld 1.644 €** brutto.

Bundesgebiet (West):

- Urlaubsgeld erhalten **48,4 % aller Tarifbeschäftigten** in Westdeutschland,
- durchschnittlich beträgt das **tarifliche Urlaubsgeld 1.692 €** brutto.

Bundesgebiet (Ost):

- Urlaubsgeld erhalten **35,6 % aller Tarifbeschäftigten** in Ostdeutschland,
- durchschnittlich beträgt das **tarifliche Urlaubsgeld 1.196 €** brutto.

Tarifliches Urlaubsgeld nach Branchen

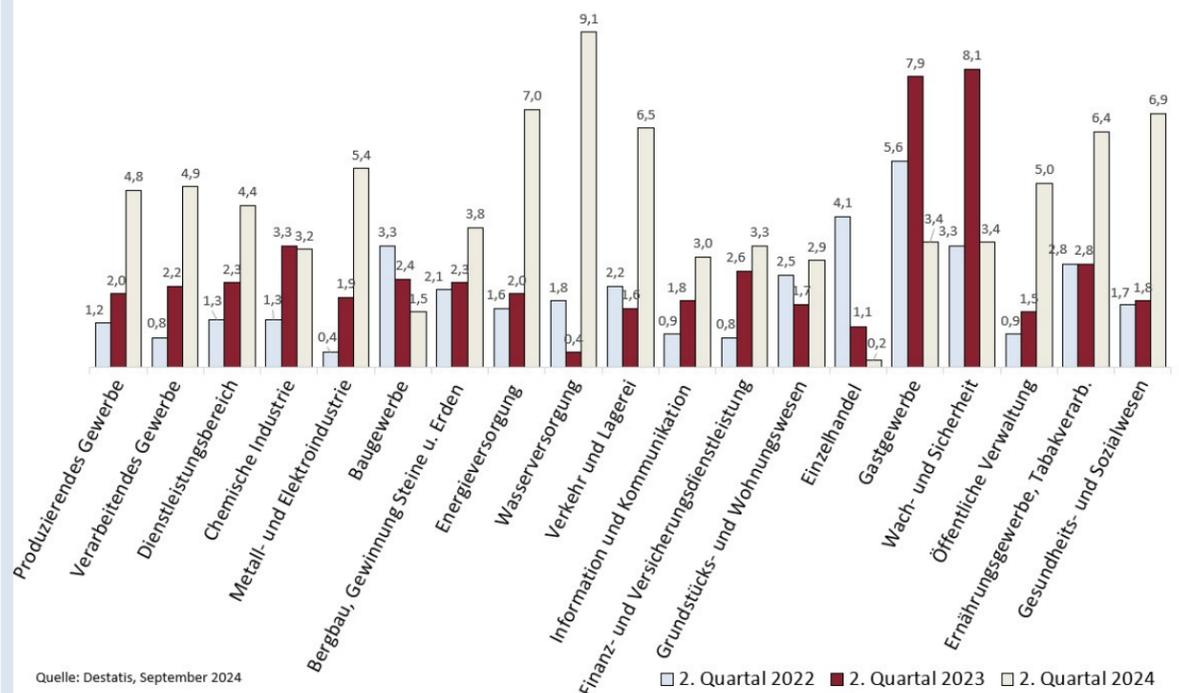


Branchenunterschiede:

- Das **höchste Urlaubsgeld** erhalten 35,4 % der Tarifbeschäftigten im Bereich der **Informationsdienstleistungen** mit 3.769 € brutto.
- Im Bereich **Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften** erhalten 98,7 % der Tarifbeschäftigten ein **Urlaubsgeld** von 326 € brutto.

[Statistisches Bundesamt: Bruttojahresverdienste nach Anforderungsniveau \(Fachserie 62361-0036\)](#)

Tarifliche Stundenverdienste ohne Sonderzahlungen
Veränderungen zum Vorjahresquartal in %



Quelle: Destatis, September 2024

[Statistisches Bundesamt: Indizes der Tarifverdienste](#)

Anhaltender Lohndruck wird zur echten Belastungsprobe für Betriebe Tarifverdienstanstiege im 2. Quartal 2024 in einzelnen Wirtschaftsbereichen

Die tariflichen Stundenverdienste ohne Sonderzahlungen stiegen im 2. Quartal 2024 ggü. dem Vorjahresquartal für die Gesamtwirtschaft im Durchschnitt um 4,1 %. Hohe Anstiegsraten zeigen sich sowohl im produzierenden Gewerbe (+ 4,8 %), als auch im Dienstleistungsbe- reich (4,4 %).

Zahlreiche beschäftigungsstarke Branchen haben im 2. Quartal diesen Jahres Tarifabschlüsse erzielt. In den Re- gionen des Hotel- und Gaststättengewerbes vereinbar- ten die Arbeitgeber mit der NGG mehrheitlich Tarifstei- gerungen von insgesamt 17 % bei einer Laufzeit von 36 Monaten. Mit ver.di konnte nach über einjährigen Ver- handlungen im Mai bzw. im Juni 2024 regionale Tarifab- schlüsse für den Einzelhandel bzw. den Groß- und Au- ßenhandel erzielt werden. Innerhalb einer Laufzeit von ebenfalls 36 Monaten steigen die Tarifentgelte im Einzel- handel um insgesamt 11,8 % zuzüglich Festbetrag und Inflationsausgleichsprämie. Im Groß- und Außenhandel summieren sich die Anstiegsraten auf 12,1 % plus Inflati- onsausgleichsprämie. Ebenfalls mit ver.di erzielte die Druckindustrie im Juni 2024 einen Tarifabschluss, der bei einer Laufzeit von 29 Monaten drei Tarifsteigerungen von insgesamt 7,8 % vorsieht. Im Bauhauptgewerbe wur- den mit dem Tarifabschluss Ende Mai die Branchenmin- destlöhne in das gesamte Tarifwerk eingebettet und ab April 2026 eine hundertprozentige West-Ost-Anglei- chung der Entgelte vollzogen.

Ende Juni einigten sich zum Quartalsabschluss der BAVC mit der IGBCE auf einen Tarifabschluss für die Beschäftigten der chemischen Industrie, der bei ei- ner 20-monatigen Laufzeit eine zweistufige Tarif- lohnanhebung von insgesamt 6,85 % vorsieht.

Die Zeiten der Superlative in der Tarifpolitik werden zur echten Belastungsprobe für die Betriebe. Die höchsten Lohnforderungen, die höchsten Tariflohn- steigerungen, die längsten Verhandlungsdauern – es wird Zeit, dass die Gewerkschaften wieder in mo- derate Bahnen einlenken. Die Zeit der hohen Inflati- onsraten ist vorüber und damit der Grund für hohe Tariflohnforderungen. Laut ifo-Konjunktur- prognose werde die Inflation im laufenden Jahr 2,2 % und 2025 1,7 % betragen. Die Stimmung der Un- ternehmen in Deutschland ist laut ifo-Geschäfts- klimaindex jedoch im Sinkflug. Die Unternehmen beurteilten nicht nur ihre aktuelle Lage schlecht, auch die Erwartungen fallen pessimistisch aus. Strukturelle Probleme, wie überdurchschnittlich hohe Arbeitskosten treten nun verstärkt in den Vor- dergrund. Bislang ist es den Betrieben gelungen, die multiplen Krisen am Beschäftigungsabbau vorbei zu schiffen. Damit dies so bleibt, müssen die Ge- werkschaften schnell auf den Weg moderater und flexibler Tariflohnabschlüsse zurückkehren.

Anstieg – Tarifindex

2. Quartal 2024

Im 2. Quartal 2024 stiegen die tariflichen Monatsverdienste inkl. Sonderzahlungen gegenüber dem Vorjahresquartal um 3,9 %.

Mehr dazu auf Seite 2

Anstieg – Nominallohnindex

2. Quartal 2024

Im 2. Quartal 2024 stiegen die monatlichen Bruttoverdienste inkl. Sonderzahlungen gegenüber dem Vorjahresquartal um 5,4 %.

Mehr dazu auf Seite 2

Anstieg – Reallohnindex

2. Quartal 2024

Im 2. Quartal 2024 stiegen die Reallöhne (Mo- natslohn inkl. Sonderzahlungen) gegenüber dem Vorjahresquartal um 3,1 %.

Mehr dazu auf Seite 2



Verdienste im Blick

Lohnsteigerungen und abflauende Inflation stärken Reallöhne

Aktuelle Entwicklung der Tarif- und Effektivverdienste sowie der Reallöhne im 2. Quartal 2024

Statistisches Bundesamt: Index der tariflichen Monatsverdienste ; Statistisches Bundesamt: Index Nominal- und Reallöhne



Quelle: Destatis, September 2024

Quelle: Destatis, September 2024

Quelle: Destatis, September 2024

Im 2. Quartal 2024 stiegen die tariflichen Monatsverdienste inkl. Sonderzahlungen mit 3,9 % erneut deutlich an. Für das produzierende Gewerbe lag der Anstieg in diesem Zeitraum bei durchschnittlich 3,7 %. Im April und Mai 2024 fiel die Steigerung ggü. dem Vorjahresmonat in diesem Bereich mit einem Plus von jeweils 4,9 % sogar noch stärker aus. Der Dienstleistungssektor verzeichnete im 2. Quartal 2024 einen Anstieg der tariflichen Monatsverdienste inkl. Sonderzahlungen von 4,2 % zum Vergleich des Vorjahresquartals. Im April und Mai dieses Jahres stiegen die Tarifverdienste dort ggü. dem Vorjahresmonat sogar um 8,4 % bzw. 5,9 %. Ein Junivergleich ist aufgrund unterschiedlicher Urlaubsgeldregelungen wenig aussagekräftig.

Im 2. Quartal 2024 verzeichnete das Statistische Bundesamt mit einem Plus von 5,4 % erneut einen kräftigen Anstieg der Bruttoverdienste inkl. Sonderzahlungen. Die höchsten Nominalzuwächse hatten im 2. Quartal 2024 die untersten Verdienstgruppen zu verzeichnen. So stiegen die Verdienste im 1. Quintil (20 % der Bevölkerung mit dem niedrigsten Einkommen) der Verdienstgrößtenklassen zuletzt um 7,6 %. Für das oberste Fünftel mit den höchsten Verdiensten unter den Vollzeitbeschäftigten (5. Quintil) betrug der Nominallohnanstieg 5,7 % und lag damit leicht über der Nominallohnentwicklung in der Gesamtwirtschaft. Insgesamt lag der durchschnittliche Anstieg der Nominallöhne aller Vollzeitbeschäftigten im 2. Quartal 2024 bei 5,7 %.

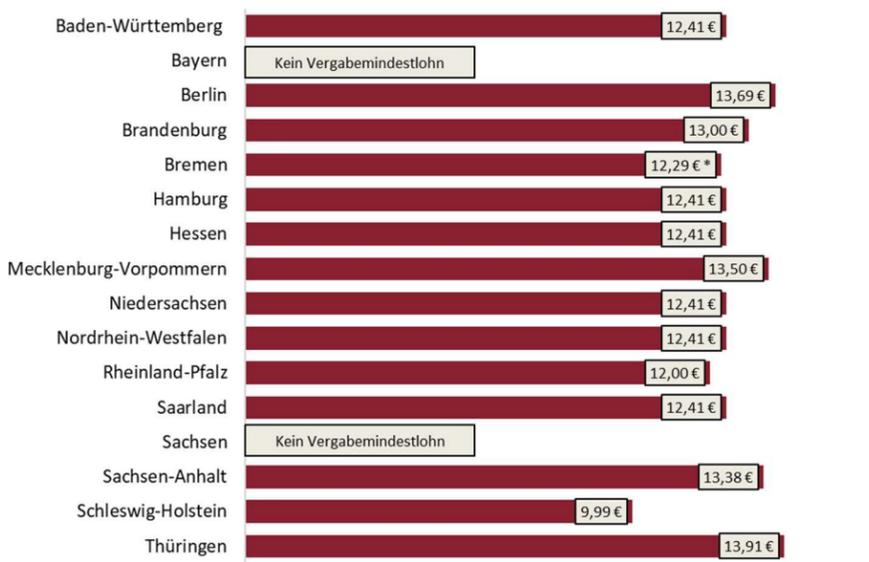
Die Reallöhne stiegen im 2. Quartal 2024 um 3,1 % ggü. dem Vorjahresquartal. Dies war der fünfte Reallohnanstieg in Folge. Die Verbraucherpreise stiegen im 2. Quartal 2024 um 2,3 %. Zuletzt lagen die monatlichen Inflationsraten im April 2024 bei 2,2 %, im Mai bei 2,4 % und im Juni bei 2,2 %. Die große Inflationswelle sei damit überstanden, konstatierte Bundesbankpräsident Joachim Nagel. Der Euroraum sei auf einem guten Weg, das Inflationsziel von 2 % Ende 2025 zu erreichen (Quelle: bundesbank.de). Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes waren vor allem die von den Unternehmen ausgezahlten Inflationsausgleichsprämien, tariflich vereinbarte Lohnsteigerungen und Einmalzahlungen maßgebend für das erneute Reallohnwachstum.

Berechnung der prozentualen Veränderung anhand der Indizes:

$$\frac{\text{Indexwert 2024}}{\text{Indexwert 2023}} \times 100 - 100 = \text{Veränderung in \%}$$

Beispiel: Indexwert 2024 (103,5) / Indexwert 2023 (99,6) x 100 - 100 = Steigerung zwischen 2023 und 2024 betrug 3,9 %

Vergabemindestlöhne in den Bundesländern



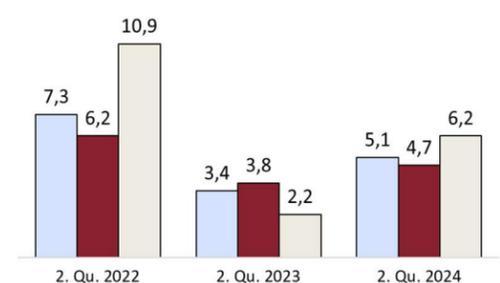
Quelle: gesetzl. Regelungen der Länder, Juli 2024

*steigt zum 1. November 2024 auf 13,46 €

Automobilindustrie fordert bessere Standortbedingungen

Zur Erhaltung der Automobilindustrie in Deutschland, brauche die Branche international wettbewerbsfähige Standortbedingungen, so der VDA. Neben den strukturellen Problemen, wie z. B. den hohen Energiekosten sowie der überbordenden Bürokratie, seien vor allem die Arbeitskosten ein Standortproblem für viele Unternehmen der Branche.

Entwicklung der Arbeitskosten Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %



Quelle: Destatis, September 2024

Die Automobilindustrie weist mit 62 Euro pro Stunde (2023) die höchsten Arbeitskosten im internationalen Vergleich auf (VDA-Arbeitskosten in der Automobilindustrie). Im 2. Quartal 2024 sind die durchschnittlichen Arbeitskosten insgesamt in Deutschland um weitere 5 % ggü. dem Vorjahresquartal gestiegen. Im 1. Quartal lag der Anstieg bei 5,7 % ggü. dem Vorjahresquartal.

Destatis - Arbeitskosten Quartalswerte

Tariftreuregelungen führen nicht zu höherer Tarifbindung

In ihrem Koalitionsvertrag vereinbarte die Regierung die Umsetzung eines Bundestariftreugesetzes. Am 9. September 2024 hat Bundesarbeitsminister Heil nun verkündet, das Gesetz jetzt auf den Weg bringen zu wollen. Der Referentenentwurf soll nunmehr in die Ressortabstimmung gehen. Der Gesetzesentwurf leistet keinen Beitrag zur Stärkung der Tarifautonomie. Kein Unternehmen wird deswegen in einen Tarifvertrag, kein Arbeitnehmer in eine Gewerkschaft eintreten. Dafür wird deutlich, dass das Gesetz erhebliche bürokratische Belastungen und Kosten für die Wirtschaft und die öffentliche Hand nach sich ziehen wird.

Bundestag-Antwort kleine Anfrage - Tariftreuregelungen

In Deutschland bestehen bereits heute in 14 von 16 Bundesländern Tariftreuregelungen. Die Antwort des BMAS auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Friedrich Merz und der Fraktion der CDU/CSU, inwieweit das Ziel „Stärkung der Tarifbindung“ auf Landesebene durch die Tariftreuregelungen erreicht wurde, zeigt wenig Vielversprechendes. Nach Angaben des BMAS existieren dazu keine Erfahrungsberichte. Die landesdifferenzierten Zeitreihen zur Tariflohnentwicklung verdeutlichen jedoch klar, dass die Tariftreuregelungen auf Landesebene nirgends zu mehr Tarifverträgen geführt haben.